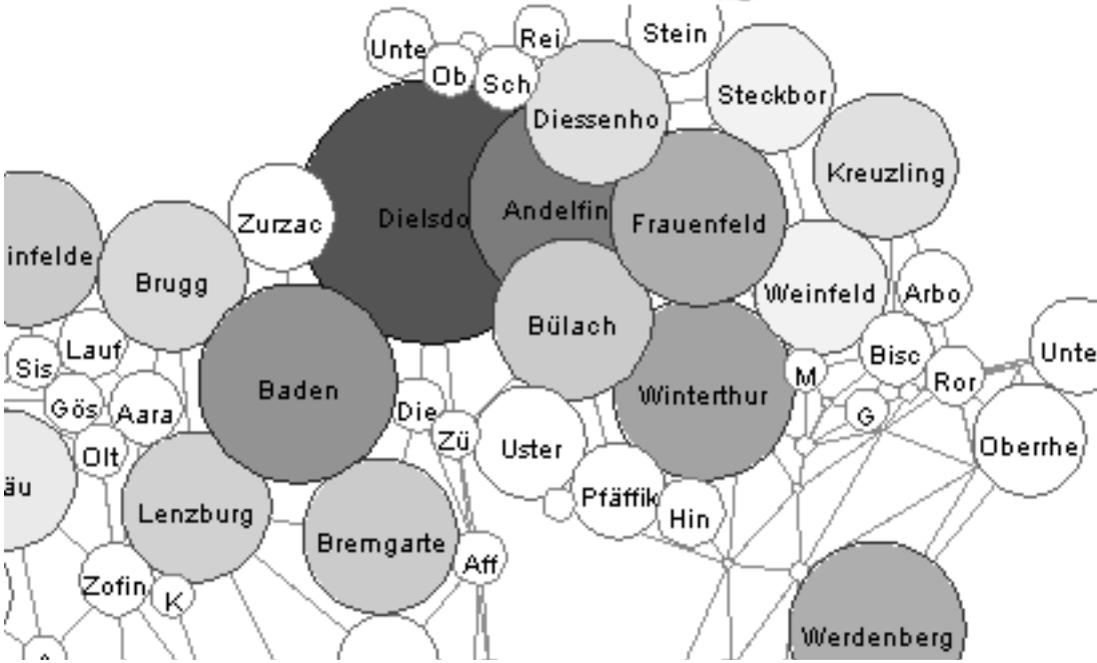
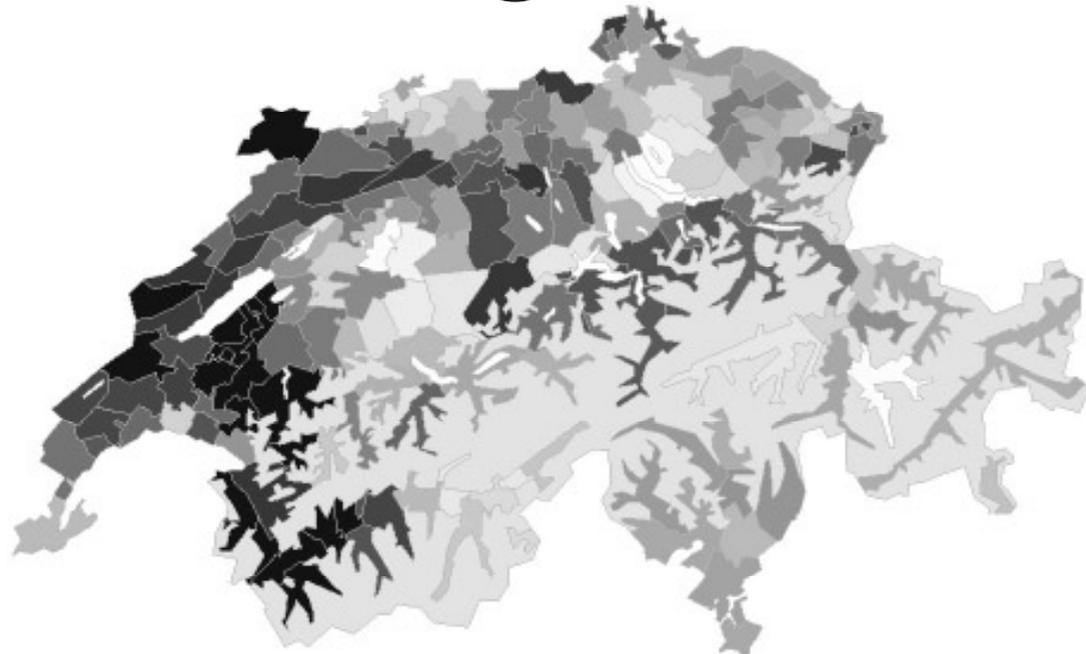


5/2003

GeoAgenda



Impressum / Impression

Herausgeber / Editeur

- Hartmut Leser (verantwortlich/*responsable*)
- Verband Geographie Schweiz (ASG)
Association Suisse de Géographie (ASG)
Associazione Svizzera di Geografia (ASG)
- Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG) / *Société Suisse de Géographie Appliquée (SSGA)*
- Verein Schweizerischer Geographielehrer (VSGG) / *Association Suisse des Professeurs de Géographie (ASPG)*

Redaktion / Rédaction: Philipp Bachmann
ASG-Redaktionskommission / Comité de Rédaction de l'ASG: Ph. Bachmann, H. Leser, E. Reynard, H. Veit

Übersetzung / Traduction: Véréna Welti

Abonnement:

- Fr. 25.- für 6 Hefte / *pour 6 revues*
- Fr. 20.- für Studierende / *pour étudiants*

Bestellung / Commande:

→ Redaktion GeoAgenda

PC / CCP: 30-17072-3 ASG Bern

Inserate, Beilagen / Annonces, Annexes:

- Preisliste bei der Redaktion erhältlich / *Liste des prix disponibles à la rédaction*

Auflage / Tirage: 1'000

Druckerei / Imprimerie: Wittwer Druck Bern
Die Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge / *Les auteurs sont responsables pour le contenu de leurs articles.*

Redaktionsschluss / Délai rédactionnel:

No 6/2003: 30-11-03

Adresse:

Redaktion GeoAgenda,
Geographisches Institut, Universität Bern
Hallerstrasse 12, CH-3012 Bern
e-mail: asg@giub.unibe.ch
Tel. 031/ 631 85 67 (Mo+Fr)
www.swissgeography.ch

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung durch
Imprimé avec le soutien financier de

Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften SANW
Académie suisse des sciences naturelles ASSN
Swiss Academy of Sciences SAS

Inhalt / Contenu

Ph. Bachmann **Editorial** 3

Thema / Sujet

H. Steffen Thematische Karten 4

Mitteilungen/Communications

ASG Interne Mitteilungen 14

VSGg / SSGa GIS-Angebot 15
Jahresbericht 16
Rapport annuel 17
WBZ-Kurse 2003 19

SGAG / SSGA SGAG-Preisträgerin 2002 ... 20

Umschau / Tour d'horizon

Uni BS MGU-Ringvorlesung 24

GEG Bern Winterprogramm 25

Bücher/Livres W. Leimgruber: Policies and strategies in marginal regions 26

Infos News 27

Agenda / Calendrier

Termine / Délais 39

Titelseite:

Thematische Karten des Bundesamtes für Statistik / Cartes thématique de l'Office de la statistique

Themen im Raum

Der 54. Deutsche Geographentag ist vorbei. Rund 1'500 Interessierte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz besuchten das geographische Grossereignis in Bern. Für wenige Tage wurde unsere sonst kaum beachtete Disziplin zu einem Thema in den Medien. Selbst Bundesrat Moritz Leuenberger liess es sich nicht nehmen, in seiner hintergründig humorvollen Eröffnungsrrede zum Geographentag das Geographische der Alpenthematik ins „richtige“ politische Licht zu rücken. Die Rede kann im Internet gelesen werden: www.uvek.admin.ch/dokumentation/reden.

Wie politische Themen und ideologische Einstellungen räumlich dargestellt werden können, zeigt der kürzlich erschienene „Atlas der politischen Landschaften“ von Michael Hermann und Heiri Leuthold (vdf Hochschulverlag AG, Zürich 2003).

Und wie solche thematische Karten konkret hergestellt werden, erklärt Dr. Hans Steffen vom Bundesamt für Statistik ausführlich auf S. 4-13 in diesem Heft.

Philipp Bachmann

Thèmes et espace

Le 54ième „Deutscher Geographentag“ appartient au passé. Plus de 1500 personnes intéressées d'Allemagne, d'Autriche et de Suisse ont pris part à cet événement à Berne. Pour quelques jours, notre discipline académique, généralement peu remarquée, a été un thème pour les massmédia. Le conseiller fédéral M. Moritz Leuenberger nous a fait l'honneur de tenir le discours d'ouverture. Avec ses traits d'esprit habituels, il a mis l'aspect géographique des Alpes dans un éclairage politique „favorable“. Ce discours peut être relu dans l'internet à l'adresse suivante:

www.uvek.admin.ch/dokumentation/reden.

Signalons un nouvel ouvrage qui vient de paraître en allemand: „Atlas der politischen Landschaften“ de Michael Hermann et Heiri Leuthold (vdf Hochschulverlag AG, Zürich 2003) qui démontre comment des thèmes politiques et des positions idéologiques peuvent être présentés dans l'espace.

Dr. Hans Steffen, de l'Office fédéral de la statistique, explique dans les pages 4-13 de ce numéro comment on établit concrètement des cartes thématiques à partir de données statistiques.

Philipp Bachmann

Hans Steffen, Bundesamt für Statistik: Die kartographischen Analyse- und Visualisierungssysteme von ThemaKart beim Bundesamt für Statistik (BFS)

Die Fachstelle für Thematische Kartographie des BFS (ThemaKart) befasst sich mit der räumlichen Datenanalyse auf verschiedensten regionalen Niveaus und setzt geeignete kartographische Methoden ein, um statistische Resultate korrekt in thematischen Karten zu präsentieren und externe Forscher bei räumlichen Visualisierungen und thematischen Analysen zu unterstützen.

Für die Darstellung am Bildschirm, die Verbreitung mit CD und den Online-Einsatz über das Internet, hat ThemaKart bild- und datengestützte Kartographieanwendungen aufgebaut, die im vorliegenden Beitrag kurz vorgestellt werden.

Da die vorliegende Abbildungen stark verkleinert und teils für die Bildschirmdarstellung optimiert sind, kann ein entsprechendes pdf-Dokument im WEB heruntergeladen werden:

http://mapt.bfs.admin.ch/dok/thk_geoagenda_03okt22_de.pdf

Ausserdem verweisen die beigefügten Links auf Anwendungen und Beispiele, die Online im WEB - teils noch in Testversion - verfügbar sind.

<http://mapt.bfs.admin.ch/tk/index.html>

In einem späteren Beitrag wird auf Aspekte eingegangen, die bei der kartographischen Visualisierung von Daten aus der amtlichen Statistik zu beachten sind.

1. Printkartographie mit CarThema und FreeHand/Illustrator

Mit CarThema (<http://home.tiscalinet.ch/bgabioud>) verfügt das BFS über eine Kartenkonstruktionssoftware, welche nicht nur die effiziente, automatisierte, räumliche Visualisierung von Statistikdaten erlaubt, sondern auch ein sehr breites Spektrum komplexer Darstellungsformen bietet, wie sie aus der klassischen Analogkartographie bekannt sind (z.B. Histogramme, Alterspyramiden, Sektordiagramme, kombinierte Darstellung von Relativ- und Absolutwerten). Durch Erzeugung von einwandfreiem Postscript-Code kann das Ergebnis der Kartenkonstruktion problemlos redaktionell in Standard-Vektorgraphikprogrammen (Illustrator, FreeHand, CorelDraw) weiterverarbeitet werden. Dadurch ist es u.a. möglich, Hintergrundbilder (z.B. Reliefs) einzubinden, Karten zweisprachig zu beschriften, Legenden zu optimieren oder druckreife Farbauszüge zu erstellen.

Der sich beschleunigende Übergang der Datendiffusion von Druckerzeugnissen hin zu virtuellen, elektronischen Veröffentlichungen stellt für die kartographische Präsentation eine grosse Herausforderung dar. Zwar können alle für Printanwendungen erstellten Dokumente heute problemlos in pdf-Dokumente umgewandelt und mit Acrobat weltweit elektronisch zum Herunterladen angeboten werden, doch infolge

der eingeschränkten Nutzer-Interaktivität und der erheblichen Dokumentgrößen (0.5 bis 1.0 MB) eignen sich pdf-Karten weniger für den Online-Einsatz.

http://mapt.bfs.admin.ch/tk/content/thk_galerien.htm

http://mapt.bfs.admin.ch/tk/content/thk_archive.htm

Um den speziellen Anforderungen von Bildschirm und Internet Rechnung zu tragen, wurden von ThemaKart in den

letzten Jahren eigens Online-Systeme und Anwendungen aufgebaut, die nachfolgend kurz vorgestellt werden:

- MAPnify, zur bildbasierten Präsentation und Animation von klassischen thematischen Karten;

- MAPresso, für die datenbasierte Visualisierung, Werteabfrage und dynamische Analyse von Statistikdaten.

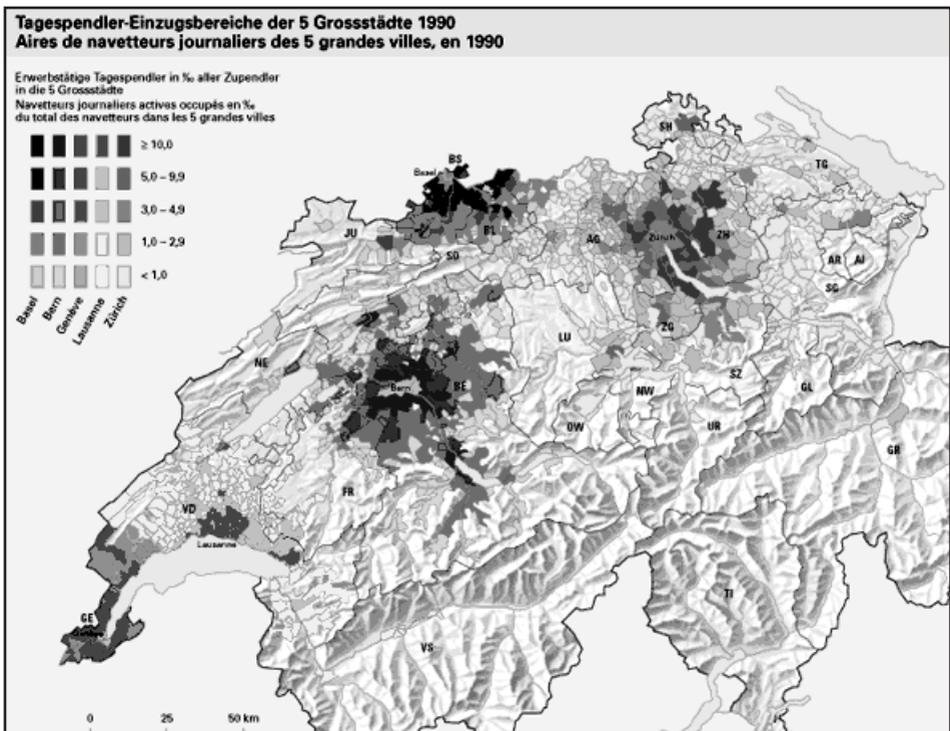


Abb. 1: Tagespendler-Einzugsgebiete 1990

Die für den Vierfarbendruck erstellten Printkarten können detailreicher als Bildschirmkarten gestaltet werden und sind in der Regel zweisprachig beschriftet.

2. MAPnify:
Thematische Karten im WEB betrachten, statistische Einzelwerteabfragen und Abbildungen für PowerPoint-Präsentationen erzeugen

Hochwertige Pixelkarten für das WEB mit Layern, Zoom- und Filmeffekten:
<http://mapt.bfs.admin.ch/mn/index.html>

2.1 Zielsetzungen und Einsatzgebiete

MAPnify ist eine bildgestützte Applikation, welche es erlaubt, ursprünglich für Printkarten erstellte kartographische Darstellungen auf sinnvolle Weise für elektronische Medien (CD und Internet) in Standardbrowsern (Explorer, Netscape,

Opera, Mozilla etc.) nutzbar zu machen. Mit bis zu 16 ansteuerbaren Kartenebenen (Schummerungsrelief, Hintergrundlayer, Verkehrswege, Grenzen, Städte, thematische Darstellungen, Namen etc.) in Verbindung mit einer modernen, benutzerfreundlichen Navigation, die sich grösstenteils selbst erklärt, werden folgende Ziele angestrebt:

- Kartographie à la carte:
 Ein Benutzer kann interaktiv durch Ein-/ Ausblenden einzelner Ebenen Statistikthemen mit weiteren Elementen (z.B. Raumbgliederungen, Sprachgrenzen oder Namen) kombinieren und online graphisch ansprechende Dokumente für eigene Power-Point-Präsentationen erzeugen.

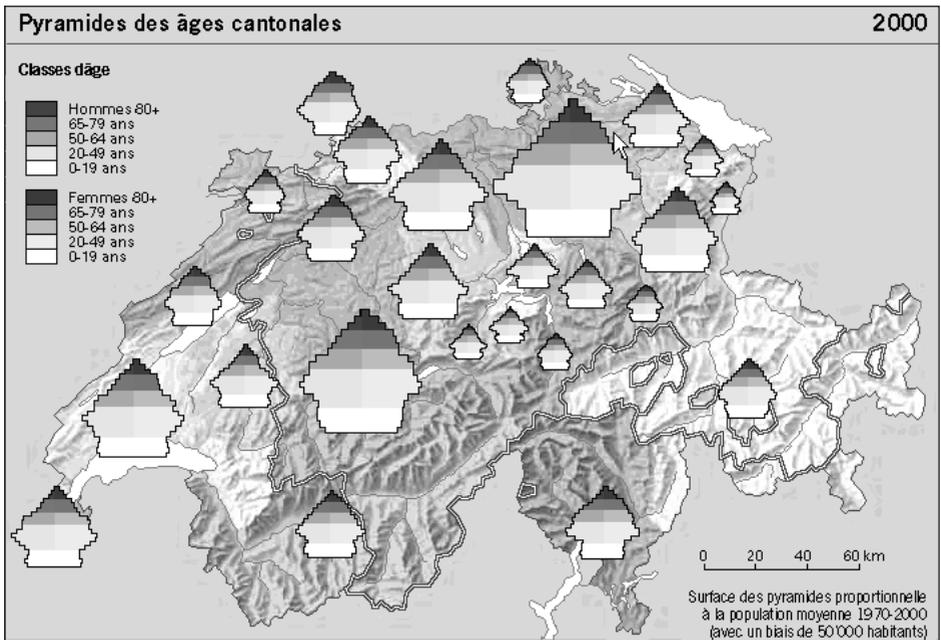


Abb. 2: Kantonale Alterspyramiden

Übersichtsmodus; Thema: Alterspyramiden, Hintergrund: Kantonsflächen, Grenzen: Sprachen; Beschriftung: einsprachig; Grösse: 700 x 500 Pixel; Abbildung 40%.

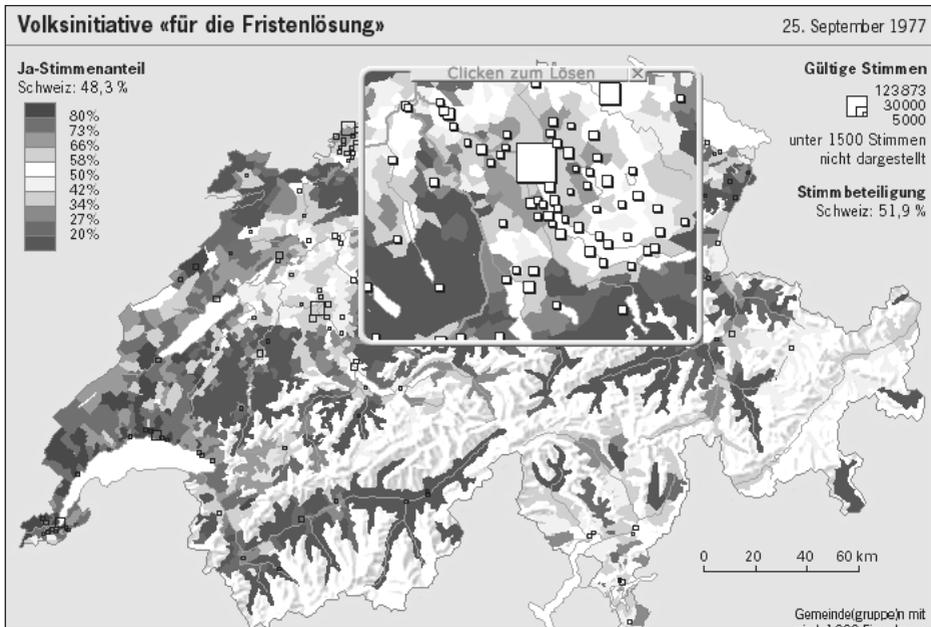


Abb. 3: Abstimmungen

Lupenmodus; Thema: Volksabstimmung zur Fristenlösung; Hintergrund: Relief; Grenzen: Landesgrenze; Beschriftung: einsprachig; Grösse: 700 x 500 Pixel;

- Temporäre Vergleiche:
Mittels Filmbuttons lassen sich Zeitreihen in diversen Geschwindigkeiten anzeigen.
- Regionale Vergleiche:
Über den Vergrößerungsmodus, den Lupenmodus oder die Wahl eines Ausschnittfensters lassen sich Regionen vergrößert anzeigen und analysieren.
- Kartographisch uneingeschränkte Gestaltungsfreiheit bezüglich thematischer Darstellungen (Alterspyramiden, Absolut-Relativ-Kombinationen, komplexe Legenden).
- Rascher Bildaufbau durch hochkomprimierte Graphikdokumente für zügiges Herunterladen und Navigieren
- Optimale Bildqualität in zwei Darstellungsmaßstäben, pixeloptimierte Schriften und pixelgenauer Aufruf der für den Bildschirm optimierten Kartenebenen; Verzicht auf stufenloses Zoomen
- Synergien: alle Darstellungen können gemeinsam die Basisebenen (Verkehrswege, Relief, Grenzen, Namen, Gewässer etc.) nutzen; unterschiedliche Sprachversionen verwenden die gleichen Themenlayer. Es werden lediglich Textebenen ausgetauscht.
- Wiederverwendung von thematischen Darstellungen aus der Printkartographie.

2.2 Die Bedienungselemente

<http://mapt.bfs.admin.ch/mn/index.html>.
In der Navigation kann der Benutzer zwischen drei Modi für die Darstellung wählen: Schweizdarstellung im Überblick, 200% vergrößerter Ausschnitt oder Kombinationen (Lupe).

Die Verbindung zu den Statistikwerten, die den Karten zugrunde liegen, wird auf zwei Arten sichergestellt:

- Der Benutzer kann Statistikwerte der eingestellten, thematischen Darstellungen durch Eingabe von Gemeindenamen oder Gemeindenummer im Datenfenster (oberste Menüzeile) abfragen; dabei erscheint gleichzeitig in den Karten ein farbiger Positionierungskreis. Der Aufruf von Gemeindenamen kann selbstverständlich auch dazu benutzt werden, um die Lage von Gemeinden in der Karte anzuzeigen.

- Durch Anklicken des Excel-Icons kann der MAPnify-Benutzer auch die kompletten Excel-Tabellen herunterladen, welche die regionalen Statistikwerte enthalten. Individuell erzeugte Ansichten können durch Anwählen des Kamera-Icons pixel-scharf „real-time“ im Internet erstellt, am Arbeitsplatz des WEB-Nutzers abgespeichert und z.B. in Bildschirmpräsentationen weiter verwendet werden.

MAPnify-Anwendungen sind als Themenbrowser konzipiert, welche einzelne Statistikbereiche, z.B. Bevölkerung, Wahlen, Abstimmungen etc., abdecken. Über hierarchische Menüs können Subthemen bzw. andere Bereiche gewählt werden. Alle Anwendungen werden 4-sprachig (deutsch, französisch, italienisch, englisch) entwickelt, wobei alle Versionen auf gemeinsame, sprachneutrale Kartenlayer zugreifen, jedoch unterschiedliche Textlayer verwenden.

3. MAPresso:

Ein Tool zur beschleunigten Visualisierung und innovativen Datenanalyse im WEB

Dynamisch erzeugte Vektorkarten mit Analysetools:

http://mapt.bfs.admin.ch/mp/call/ch_mf7000nom.html

http://mapt.bfs.admin.ch/mp/call/ch_ea_yyvonbisa3.html

http://mapt.bfs.admin.ch/mp/call/ch_mf7000noms.html

http://mapt.bfs.admin.ch/mp/call/ch_rling.html

3.1 Grundsätzliches und Einsatzgebiet

Die benutzerfreundliche Verbreitung von Regionaldaten aus den Volkszählungen und anderen Statistikbereichen erfordert stabile elektronische Hilfsmittel zur schnellen Visualisierung auf beliebigen Bildschirmen und Systemen. Die Hilfsmittel sollen es dem Benutzer erlauben, Werte interaktiv abzufragen, räumliche Verbreitungsmuster und Grössenrelationen aus Statistikdaten rasch und unmittelbar zu erkennen, zu analysieren und in neuartigen Kartogrammen webgerecht aufzubereiten.

Da MAPresso bereits eine Reihe dieser Anforderungen optimal erfüllt, entschied sich die Fachstelle für Kartographie (ThemaKart), das JAVA-Applet in Zusammenarbeit mit dem Programm-Autor (A. HERZOG, Statistisches Amt des Kantons Zürich) für die Statistikbedürfnisse und für verschiedene Raumgliederungen der Schweiz und Europas einzusetzen und weiter auszubauen.

3.2 MAPresso - Einsatzphilosophie

MAPresso soll die interaktive Visualisierung von Statistikdaten am Arbeitsplatz des Endbenutzers erleichtern. Die Darstellungen erfolgen vektorieLL, sind stufenlos zoombar und lassen sich an jede Fenster-, Bildschirmgröße und Auflösung anpassen. Das Applet lädt auf dem Server bereitgestellte Geometrie-, Statistik- und Metadaten tabellen automatisch an den Arbeitsplatz des Clients. Zur Display-Darstellung werden Defaultwerte oder in HTML bereitgestellte Parameter für Kalibrierungen, Klassen- grenzen, Farben etc. verwendet.

a) Produkt-Offenheit:

MAPresso ist kein proprietäres Produkt. Es wird als Open-Source-Applet entwickelt, das im Internet den Benutzern frei zum Aufbau eigener Anwendungen zur Verfügung steht. Die kontinuierliche Erweiterung der Funktionen wird angestrebt. Durch weltweiten Kontakt können neue Algorithmen und Darstellungsformen rasch und flexibel hinzugefügt werden.

b) Modularität, vielseitige Einsatzbarkeit: MAPresso ist auf CD, in lokalen und Internet-Anwendungen und unter belie-

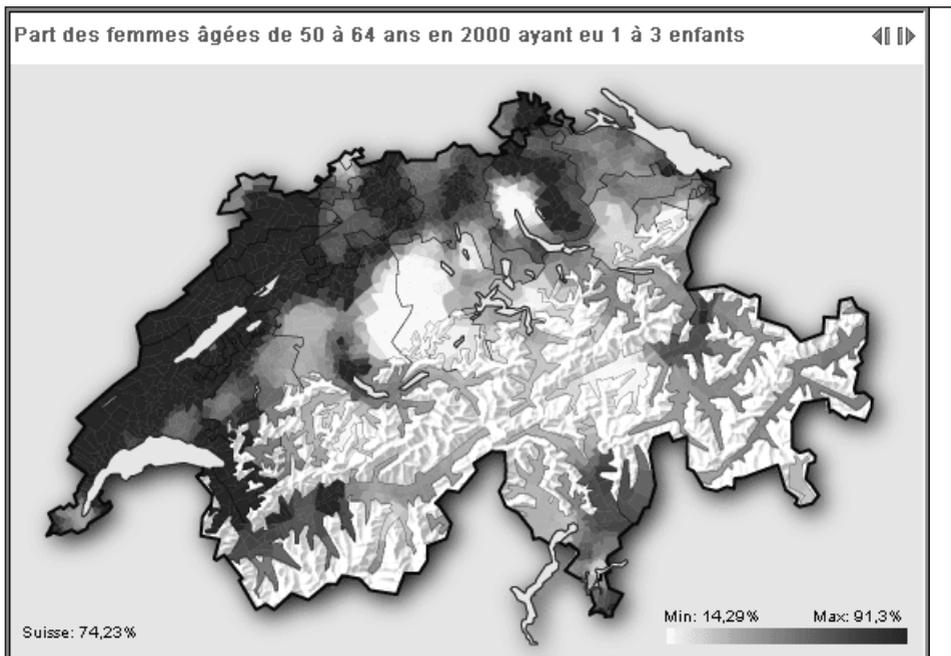


Abb. 4: Anteil Mütter, 50-64-jährig, mit 1-3 Kindern

Vektorgraphik; kontinuierliche Farbskala; Streuwerte durch Polygonfiltrierung geglättet; Graphik aus MAPresso nach Illustrator exportiert und mit Schatteneffekt hinterlegt (JARNE)

bigen Betriebssystemen einsetzbar. Als JAVA-Applet entwickelt, kann MAPresso von allen Internetbrowsern aufgerufen werden und deren Einsatz mit spezifischem kartographischen Funktionalitäten ergänzen.

c) Download-Wartezeit:

Da die Browsersoftware in der Grösse von 5-10 MB bereits standardmässig bei jedem WEB-User lokal zur Verfügung steht, muss nur noch das ca. 200 KB grosse Applet heruntergeladen werden, das z.B. bei einer ADSL-Verbindung ca. 5-10 Sek. benötigt.

d) Wenige Geometrien - zahlreiche Themen:

Das Herunterladen von Geometrien und Datensätzen hängt unmittelbar von der Anzahl der Gebietseinheiten, der Geometriegeneralisierung und der Zahl der Statistikthemen ab. Darum ist es sinnvoll, sich auf eine vielfältige Themenumsetzung zu konzentrieren und diese mit identischen Geometrien (harmonisierte Gebietsgliederungen!) darzustellen. Durch relativ starke Generalisierung und Verzicht auf gewisse topographische Elemente wie Flüsse und Verkehrswege können Downloadzeiten verringert werden.

3.3 Benutzerseitige Funktionalitäten

Das WEB-Publikum ist vielseitig bezüglich Wünschen und Fähigkeiten. Während sich die einen WEB-Besucher mit wenigen Zahlenabfragen begnügen, suchen andere nach Interaktivität und Möglichkeiten, das Aussehen der Karten mitzubeeinflussen. Für den möglichst breiten Einsatz von MAPresso stehen benutzerseitig folgende Funktionalitäten im Vordergrund:

a) Express-Kartographie:

Nach dem einmaligen Aufbau einer sinnvollen Geometrieumgebung ist es möglich mit einfach strukturierten Tabellen statistisch-thematische Daten schnell und vielseitig räumlich darzustellen.

b) Mit Kopieren und Einfügen eigene Daten anzeigen:

Besitzt ein Benutzer eigene Daten, welche einer angezeigten Raumbgliederung entsprechen (z.B. 184 Bezirke, Gebietsstand 2000), kann er diese im MAPresso-Fenster mit Copy&Paste einfügen und am Bildschirm anzeigen lassen.

c) Einfache Bedienung:

Für kartenspezifische Befehle stehen Werkzeuge und Pulldown-Menüs zur Verfügung.

d) Werteabfragen:

Beim Überstreichen der Polygone und Signaturen werden Namen und Zahlenwerte der Gebietseinheiten ohne Zeitverzögerung im Info-Fenster angezeigt. Mit Doppelklick auf eine Gebietseinheit erscheint ein Fenster mit allen Werten der hinterlegten Statistiktabellen.

e) Zoomwerkzeuge:

MAPresso erzeugt Vektorkarten, welche vom Benutzer beliebig vergrössert/verkleinert und verschoben werden können.

f) Anschreiben von Kreissignaturen:

Bei Kreisdarstellungen werden die Gebietsnamen automatisch in die Kreisfläche eingetragen. In kleinen Kreissignaturen werden nur die ersten Buchstaben eingetragen - durch Einzoomen können die Namen vollständig abgelesen werden.

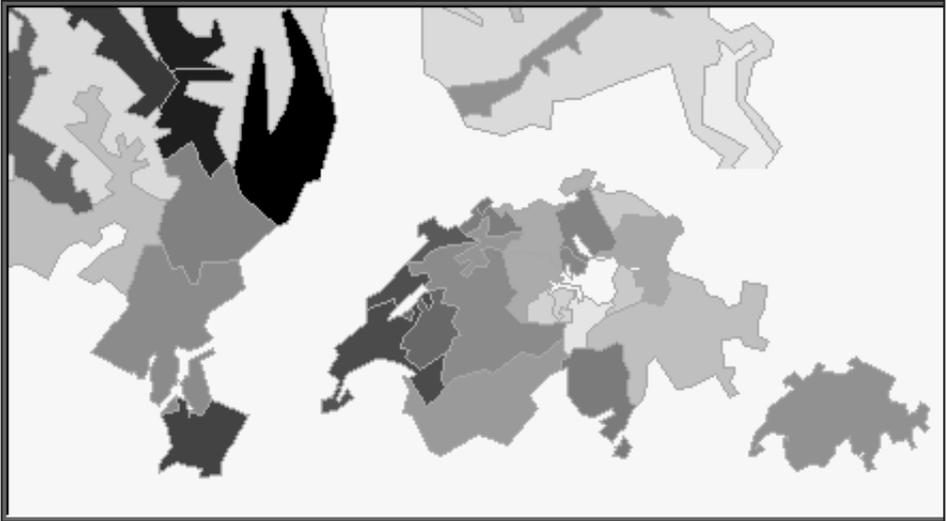


Abb. 5: Fenstertechnik

Um Wertevergleiche mit übergeordneten Einheiten zu ermöglichen, werden in der Regel Anwendungsgeometrien erstellt, die zusätzliche Fenster für Kantone oder die Schweiz enthalten.

g) Rascher Bildaufbau bei Themenwechsel und Zoom: Die lokale Ausführung von Funktionen beim Client trägt nicht zuletzt dazu bei, dass solche Operationen in sehr grosser Geschwindigkeit und ohne Darstellungsverluste vonstatten gehen. Dies setzt allerdings stabile Geometrien (harmonisierte Gemeindegruppen) und Datenstrukturen voraus.

h) Benutzer-Analyse-Tool: Durch Auswahl neuartiger kartographischer Darstellungsformen im Geometrie-Menü von MAPresso kann der Web-Benutzer nicht nur zwischen Gebiets- und Kreisdarstellungen wählen, sondern auch neuartige Kartogramm-Darstellungen (z.B. Dougenik, Dorling) anzeigen lassen, welche z.B. Quantitäten verständlicher anzei-

gen als die (zu) häufig eingesetzten Choroplethenkarten.

i) Flexibilität: Die mit MAPresso bereitgestellten Daten werden normalerweise mit sinnvollen Voreinstellungen (Defaults) visualisiert. In der Regel nimmt jedoch der WEB-Publisher (Kartograph) - aus seinem Kenntnisvorsprung heraus - bereits spezifische Einstellungen zu Farbe, Klassengrenzen, Darstellungsform vor, um Themendarstellungen untereinander vergleichbar zu machen und bestimmte Aussagen auf Anhieb zu verdeutlichen. Der Benutzer kann dann ergänzend durch einfache Menübefehle individuelle Anpassungen vornehmen.

3.4 Darstellungsformen und Algorithmen

Ursprünglich war MAPresso allein auf Gebietsdichtedarstellungen, sogenannte „Choroplethen“, ausgerichtet. Aufgrund von Relativwerten werden hier die Gebiete eingefärbt, wobei der WEB-Publisher oder WEB-Benutzer die Extremwerte festlegen kann, zwischen denen die Farben stufenlos interpoliert werden. Durch Auswahl im Geometrie-Menü von MAPresso kann der Benutzer heute zwischen klassischen Gebiets- und Kreisdarstellungen, bi- und tri-vari-aten oder neuartigen Kartogramm-Darstellungen wählen.

Bereits eingebaut wurden die Modelle für Gebietsverzerrungen nach DOUGENIK,

der Symbolverschiebungsalgorithmus nach DORLING und Polygonfiltrierungen nach A. HERZOG. Diese Algorithmen helfen die Vorteile der virtuellen Darstellungen optimaler zu nutzen und geben dem Betrachter/ Bearbeiter die Möglichkeit, Themen miteinander zu verknüpfen oder spezifische Aspekte zu analysieren, die ihm bis dato nicht möglich waren.

Als innovatives Kartographie-Tool löst sich MAPresso von der klassischen, gestuften Legende. Für quantitative Darstellungen (Absolut-/Relativwerte) setzt es eine stufenlose, auf Bildschirmfarben angepasste Legende ein. Qualitative Merkmale werden hingegen in entsprechend eingefärbten Kästen übersetzt.

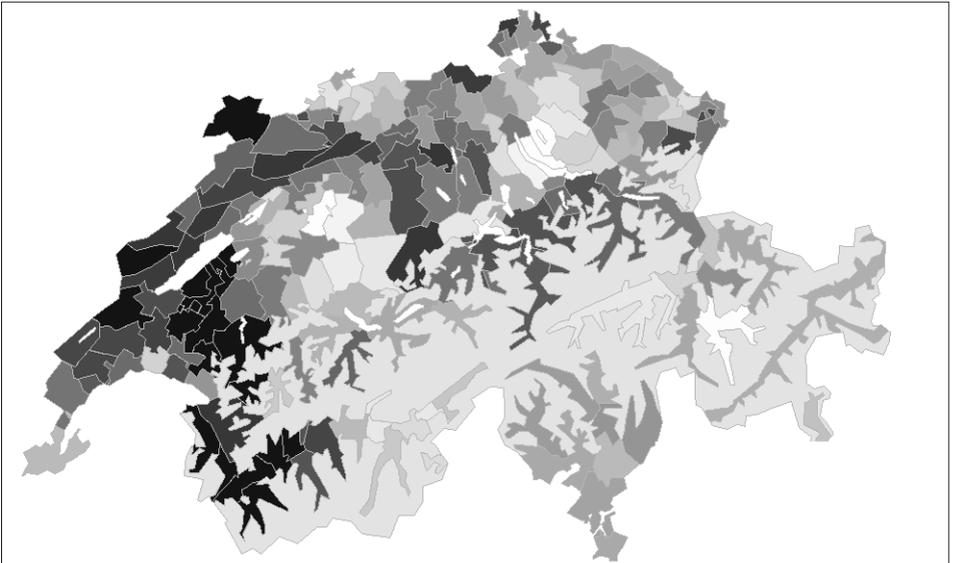


Abb. 6: Abstimmungsresultate nach Bezirken, Kantonen und der Schweiz
Thema: Abst. 465.2 Förderabgabe für erneuerbare Energien, Ja-Anteile; Zur Darstellung von kontinuierlichen Relativwerten setzt MAPresso eine stufenlose Legende ein.

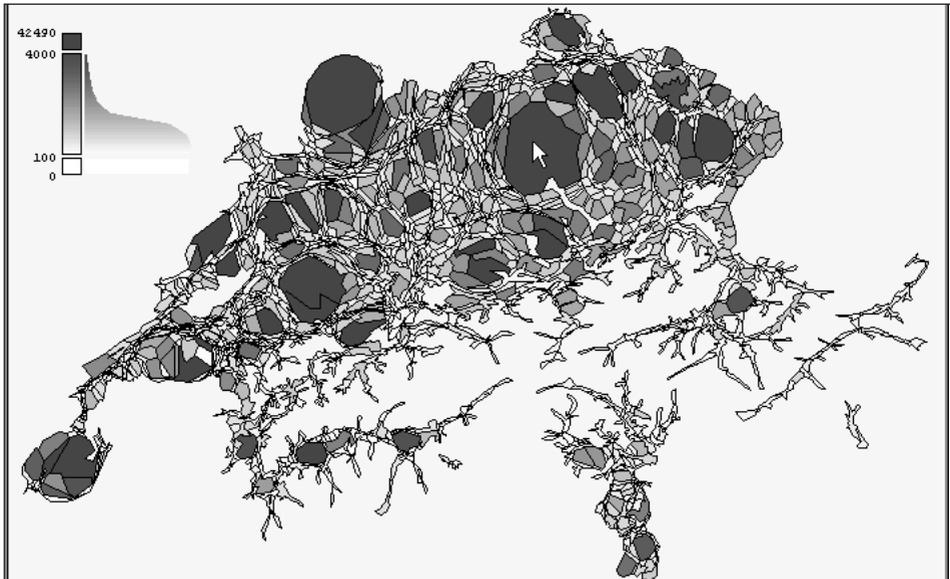


Abb.7: Beschäftigte im Sektor II

%-Anteil der Beschäftigten (Farbe) eingetragen in Gebiete, welche aufgrund der Beschäftigtenzahl nach Dougenik gewichtet worden sind.

4. Schlussfolgerungen

Die Kartographie nutzt die Vorteile des Internet noch nicht vollumfänglich. Dies trifft besonders auf die Thematische Kartographie zu. Die webbasierte Kartographie konzentriert sich derzeit noch vorwiegend auf Stadtpläne, Strassen- und topographische Karten. Erst wenige wirklich interaktive Kartographieanwendungen mit Thema Statistikkarten können im Web aufgerufen werden. Mit MAPnify und MAPresso versucht ThemaKart neue Wege zu bereiten, um mit offenen Systemen die räumliche Visualisierung von Statistikdaten zu fördern.

Conclusions

La cartographie n'utilise pas encore tout l'éventail des possibilités de l'internet, surtout en ce qui concerne la cartographie thématique. La cartographie basée sur le web se concentre pour l'instant sur des plans de ville, des cartes routières et topographiques. Il n'y a actuellement sur le thème des cartes statistiques que peu d'applications de la cartographie vraiment interactive qui puissent être recherchées sur le web. Avec MAPnify et MAPresso, Themakart essaie de trouver de nouveaux moyens de promouvoir la visualisation de données statistiques sur la base de systèmes ouverts.

Dr. Hans Steffen, Fachstelle für Thematische Kartographie (ThemaKart)
 Bundesamt für Statistik / Office fédérale de la Statistique
 CH-2010 Neuchâtel e-mail: hans.steffen@bfs.admin.ch

Interne Mitteilungen

Homepage	<i>www.swissgeography.ch</i>	Site Internet
<p>Die Homepage der ASG wird zur Zeit überarbeitet. Eine erste (deutsche) Version wird demnächst ins Netz gestellt. Für Kritik und Änderungsvorschläge sind wir Ihnen dankbar.</p>		<p><i>Le site Internet de l'ASG est en ce moment en cours de réorganisation. Une nouvelle version (allemande) sera bientôt mis à votre disposition. La version française est prévue pour janvier 2004.</i></p>
Redaktionsschluss	GeoAgenda	Délai de rédaction
<p>No. 6 / 2003: 30-11-2003 No. 1 / 2004: 31-01-2004</p>		<p>No. 2 / 2004: 31-03-2004 No. 3 / 2004: 31-05-2004</p>
Vorstand ASG	Comité ASG	
<p>Präsident / Président Prof. Heinz Veit Universität Bern</p>	<p>Delegierte Geographische Institute und Revue Geographica Helvetica / Déléguée des Instituts de Géographie et Revue Geographica Helvetica</p>	
<p>Vizepräsident / Vice-Président Prof. Conradin Burga Universität Zürich</p>	<p>Prof. Rita Schneider-Sliwa Universität Basel</p>	
<p>Quästor / Questeur Prof. Hans-Rudolf Egli Universität Bern</p>	<p>Delegierter VSGg / Délégué ASPG Dr. Alfons Rittler Kantonsschule Solothurn</p>	
<p>Delegierter Landeskomitee IGU / Délégué Comité National UGI Prof. Antoine Bailly Université de Genève</p>	<p>Delegierter SGAG / Délégué SSGA Dr. Bruno Strelbel, Geuensee</p>	
	<p>Delegierter JUGS / Délégué JUGS offen</p>	
Geschäftsstelle ASG	Siège de l'ASG	
<p>Verband Geographie Schweiz (ASG) Philipp Bachmann Geographisches Institut Hallerstrasse 12, CH-3012 Bern Tel.: 031/ 631 85 67 (Mo + Fr) E-mail: asg@giub.unibe.ch</p>	<p>Association Suisse de Géographie (ASG) Philipp Bachmann Institut de Géographie Hallerstrasse 12, CH-3012 Berne Tél.: 031/ 631 85 67 (lu + ve) E-mail: asg@giub.unibe.ch</p>	

**Verein Schweizerischer
Geographielehrerinnen
und -lehrer (VSGg)**

**Association Suisse des
Professeurs de Géographie
(ASPG)**



Erinnerung!

Das vorteilhafte GIS-Angebot für Schulen gilt immer noch!

Der Preis für eine Schullizenz beträgt **Fr. 1'700.**

Für Schulen, die das Angebot nutzen, besteht eine **kostenlose Weiterbildung im März 2004.**

ArcView 8.3 Bestellung Schulhauslizenz

Unsere Schule möchte vom faszinierenden Angebot der ESRI Gebrauch machen und bestellt definitiv eine ArcView 8.3-Schulhauslizenz inkl. Erweiterungen *Spatial Analyst 8.3* und *3D Analyst 8.3* und dem umfangreichen Datenset.

Schule	
Adresse	
Ort	
Homepage	
Kontaktperson	
Telefon	
E-mail	

Schulstempel:

Ort, Datum:

Unterschriftsberechtigte Person:

Bestellung an:

Kantonsschule Solothurn
Fachschaft Geographie / VSGg
z.H. Herrn Raymond Treier
Herrenweg 18
4500 Solothurn

VSGg

Tel.: 032/ 627 90 59
Fax: 032/ 627 90 10
E-mail: vsgg@bluemail.ch
Internet: www.vsgg.ch

Jahresbericht Verein Schweizer GeographielehrerInnen (VSGg) 2002/2003

Das Vereinsjahr 2002/2003 wurde nebst diversen laufenden Geschäften am stärksten von den Aktivitäten um die Thematik „Geographische Informationssysteme (GIS) und Gymnasium“ geprägt.

Mit einer Informationsveranstaltung, die von der Firma ESRI und dem Geographischen Institut der Uni Zürich organisiert wurde, mit dem Aufbau einer Arbeitsgruppe, welche die Möglichkeiten der GIS-Nutzungen und –systeme diskutiert sowie mit der Vermittlung einer für die Schulen ausserordentlich günstigen Software (ArcView) wurden wichtige Voraussetzungen für die Einführung von GIS im Unterricht geschaffen. Insbesondere durch die Initiative und dem grossen Einsatz von Raymond Treier konnte dieses Vorhaben „aufgegleist“ werden. Ihm und der noch definitiv zu etablierenden Arbeitsgruppe (Stand 31.7.2003) verdankt der Verein diese für die Geographie als Fach und als Wissenschaft wichtige Aufbauarbeit.

Diese Aufbauarbeit beinhaltet einen wichtigen „politischen“ Aspekt: Wenn künftig das Fach Geographie den SchülerInnen den ersten Kontakt mit GIS vermittelt, dürfte dies für die Wahrnehmung des Faches durch die SchülerInnen (wie auch durch die Schulleitungen und weitere EntscheidsträgerInnen) eine wichtige Rolle spielen. Gleichzeitig unterstreicht der Einsatz von GIS in der Geographie, dass GIS eine primär räumlich orientierte, also geographische Methode ist.

Dank der Zustimmung der GV 2002 wurde im Vereinsjahr unsere Homepage (www.vsgg.ch) definitiv eingeführt. Diese bietet nebst den zu erwartenden Informationen über den Verein auch wichtige Links zu den Institutionen unserer schweizerischen und europäischen KollegInnen und verwandten Institutionen.

Die Mitgliederzahlen blieben im vergangenen Vereinsjahr praktisch stabil. Da jedes Jahr Pensionierungen zu einer merklichen Zahl von Abgängen führen, ist es nicht selbstverständlich, diese zahlen-mässig zu ersetzen. Wir hoffen, dass nebst unseren Aktivitäten die Mitglieder auch weiterhin selber in den Fachschaften ihrer Schulen auf den VSGg aufmerksam machen, gerade bei neu eintretenden KollegInnen.

Die finanzielle Lage des Vereins hat sich aus verschiedenen, teils vorhersehbaren Gründen etwas verschlechtert. Wichtigste Gründe waren der Aufbau der Homepage und Rückzahlungen von in den vergangenen Jahren irrtümlich zu viel einkassierten Beiträgen.

Die GV 2002 in Baden konnten wir mit unseren dortigen KollegInnen, koordiniert durch Roger Meier, organisieren. Das von ihnen zusammengestellte Rahmenprogramm brachte uns einige sehr schöne Einblicke in das alte und neue Baden, quasi (bauliches) Mittelalter und Hightech-Moderne in Steinwurf-Distanz. Vielen Dank nochmals!

Wiederum haben wir verschiedene Stellungnahmen zu eidgenössischen Vernehmlassungen in der Bildungspolitik verfasst, zu denen wir von unserem Dachverband VSG aufgefordert wurden. Ausserdem haben wir die Resolution des VSG zum „Bologna-Prozess“ voll unterstützt, um den es in der Sekundarstufe II inzwischen etwas stiller geworden

ist, was nicht heisst, dass das Thema an Brisanz verloren hätte.

Wichtige Aussenkontakte haben am Deutschen Schulgeographentag in Wien und der Eurogeo-Konferenz auf Madeira im Herbst 2002 stattgefunden.

Für den Vorstand VSGg
Dr. Alfons Ritler

Rapport annuel de l'Association suisse des professeurs de géographie (ASPG) 2002-2003

Pour l'Association, l'année en cours a été marquée surtout par les activités autour du thème des „Systèmes informatiques de géographie (GIS) et gymnase“.

Avec une Journée d'information organisée par l'entreprise ESRI et l'Institut de Géographie de l'Université de Zürich, avec la fondation d'un groupe de travail chargé d'étudier les possibilités des divers systèmes et de leur utilisation, ainsi qu'avec le choix d'un logiciel extrêmement avantageux (ArcView), d'importantes conditions pour l'introduction de GIS dans les écoles ont pu être mises sur pied. Ce succès est dû en grande partie à l'engagement particulier de Raymond Treier, auquel nous sommes très reconnaissants. C'est à lui et au groupe de travail qui devra encore être nommé définitivement (état du 31.7.03), que notre association doit un important travail de développement qui a permis d'établir la géographie comme matière d'enseignement reconnue et comme science.

Ce travail de développement comporte d'ailleurs un important aspect „politique“: si dorénavant, les élèves auront été, en géographie, mis en rapport avec GIS, cela influencera positivement leur attitude et celle des directions des écoles et des responsables politiques à l'égard de cette matière d'enseignement. L'utilisation de GIS en géographie souligne aussi que GIS est avant tout une méthode spatiale, donc spécifiquement géographique.

Grâce au feu vert donné par l'Assemblée générale 2002, notre site (www.vsgg.ch) a pu être définitivement installé. En plus des informations sur l'association, celui-ci offre aussi des renvois importants à des institutions de nos collègues suisses et européens et des institutions apparentées.

Les effectifs de nos membres sont restés pratiquement stables pendant l'année écoulée, ce qui n'est pas évident si l'on tient compte du fait que les démissions dues à la retraite doivent

être compensées par l'adhérence de nouveaux membres. Nous espérons donc que nos membres continuerons à inviter de jeunes collègues à nous joindre.

Le statut financier de notre association est un peu moins bon, entre autres pour des raisons prévisibles. D'importantes sommes ont dû être consacrées à l'établissement du site et à la restitution de cotisations trop élevées, encaissées à tort.

Nous avons pu organiser notre Assemblée générale à Baden avec l'aide de nos collègues sur place, coordonnés par Roger Meier. Le programme culturel qu'ils avaient préparé à notre intention nous a permis de visiter, sur un espace restreint, le Baden d'autrefois et celui de l'avenir, à la fois le Moyen-âge et un

High-Tech futuriste! Un grand merci à nos collègues de Baden!

Nous avons pris à nouveau position dans différentes procédures de consultation concernant la politique de la formation auxquels nous avons été invités par notre association faitière SSPES. De plus, nous avons entièrement soutenu la résolution du SSPES sur le processus de Bologne, dont on parle un peu moins ces derniers temps au secondaire II, ce qui ne signifie pas pour autant que ce sujet ait perdu sa nature explosive!

D'importants contacts extérieurs ont pu être établis au „Deutscher Schulgeographentag“ à Vienne et à la conférence „Eurogeo“ qui s'est déroulée à Madeire en automne 2002.

Pour le comité du ASPG
Dr. Alfons Ritler

**Verein Schweizerischer
Geographielehrerinnen
und -lehrer (VSGg) /
Association Suisse des
Professeurs de Géographie
(ASPG)**

Kantonsschule Solothurn
Herrenweg 18
4500 Solothurn
Tel.: 032/ 627 90 59
Fax: 032/ 627 90 10
E-mail: vsgg@bluemail.ch
Internet: www.vsgg.ch



VSGg-Vorstand:

Präsident: Alfons Ritler
Kassier: Bernhard Marti
Delegierter
Euro-Geo: Raymond Treier
Beisitzer: Peter Berger

Auskunft WBZ-Kurse:

Roland M. Brunner
Friedhagweg 37
CH-3047 Bremgarten/BE

WBZ-Kurs 03.08.21

Klimawandel und Tourismus - Was tun, wenn Frau Holle streikt?

Kursleiter: Rolf Bürki, Martin Büssenschütt

Ort: Kantonsschule Hohe Promenade Zürich, 5. / 6. Dezember

Der globale Klimawandel und seine Folgen zählen zu den wichtigsten Umweltproblemen. Sein Charakter lässt sich jedoch mit herkömmlichen Konzepten und Methoden kaum erfassen. Er erfordert zum Beispiel die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Unsicherheiten oder mit Fragen sozialer Ungerechtigkeit über Raum und Zeit. Erschwerend - aber faszinierend ist die Tatsache, dass wir uns im Grenzbereich zwischen Sozial-, Wirtschafts- und Naturwissenschaften bewegen. Die Thematik eignet sich deshalb vorzüglich für den Geografieunterricht.

Im Kurs werden die Folgen eines Klimawandels aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Im Zentrum steht einerseits ein interaktives Internetmodell, das für den Unterrichtseinsatz aufbereitet wird (IMPACTS; siehe unten). Andererseits wird am Fallbeispiel Tourismus konkret gezeigt, wie sich die Klimaänderung lokal manifestiert. Unterrichtsbeispiele ergänzen den Kurs.

Programm	
Freitag, 5. Dezember	Samstag, 6. Dezember
9.30 - 9.45 Begrüssung, Einstieg (Rolf Bürki)	9.30 - 10.45 Klima und Tourismus im Unterricht (RB)
9.45 - 10.15 Grundlagen Klimaänderung (Martin Büssenschütt)	10.45 - 11.00 <i>Pause</i>
10.15 - 10.45 Grundlagen Klima und Tourismus (RB)	11.00 - 12.00 Klimaänderung und Unsi- cherheiten (MB)
10.45 - 11.00 <i>Pause</i>	ab 12.00 Exkursion Regensburg (<i>inkl.</i> <i>gemeinsames Mittagessen</i>)
11.00 - 12.30 Einführung IMPACTS / Gruppenarbeit (MB)	- Besichtigung und Hintergründe zum Skilift Regensburg (Besitzer)
12.30 - 14.00 <i>Gemeinsames Mittagessen</i>	- Klimawandel aus Sicht der Tourismusindustrie (Prof. Hans Elsasser)
14.00 - 15.00 Ergebnisse der Gruppen- arbeiten (MB)	ca. 17.00 Schluss
15.00 - 16.00 Materialienbazar (RB)	(<i>evtl. freiwillige Besichtigung Regensburg</i>)
16.30 - 18.30 Planspiel (RB/MB) Rollenspiel zur Zukunft von Davos. <i>Freiwilliges Nachtessen</i>	

IMPACTS (Climate Facts), Allgemeines Nachschlagewerk für Schüler und Lehrer

<http://proclimfm.unibe.ch/im/index.html>

IMPACTS ist ein multimediales „Lexikon“ über die voraussichtlichen Folgen des Klimawandels, insbesondere in der Schweiz. Schülerinnen und Schüler, die sich für den Unterricht mit dieser Problematik befassen, finden hier eine Fülle von aktuellen Informationen, übersichtlich geordnet nach Themengebieten.

SGAG-Preis 2002

In jeder Nummer der GeoAgenda wird eine Zusammenfassung der Diplomarbeiten der sechs SGAG-PreisträgerInnen des Jahres 2002 vorgestellt.



**Unternehmerische Räume –
Wo Kultur und Ökonomie aufeinandertreffen**

Arbeitswelten und Unternehmensstrategien der selbständig erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten in der Reisebürobranche der Stadt Zürich

Anita Diener, Zürich

In der Schweiz arbeiten annähernd 10% der erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten auf eigene Rechnung (gegenüber 17% der schweizerischen Erwerbsbevölkerung). Die zunehmende Anzahl der Firmengründungen der Zuwanderer ist im urbanen Raum besonders sichtbar. Der indische Lebensmittelladen, der türkische Kebabstand und das jugoslawische Reisebüro sind Teil des Stadtbildes geworden. Zürich unterscheidet sich in dieser Hinsicht nicht von anderen europäischen Städten, in denen das Unternehmertum der Migrantinnen und Migranten als Standard der urbanen Wirtschaft gewertet wird.

Die theoretische – vorwiegend im angelsächsischen Raum geführte – Diskussion über die selbständige Erwerbstätigkeit von Zuwanderern gipfelt zum aktuellen Zeitpunkt in einem Plädoyer für die Synthese strukturalistischer und kulturalistischer Erklärungsansätze. Strukturalistische Ansätze begründen die Zunahme des ausländischen Unternehmertums

aus makroökonomischer Perspektive: sich ändernde Konsum- und Produktionsmuster sowie die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes schaffen Nischen, in denen sich ausländische Unternehmerinnen und Unternehmer etablieren. Aus kulturalistischer Optik gelten individuelle und ethnische Ressourcen der Zuwanderer als die entscheidenden Determinanten für deren Erfolg als Unternehmerinnen und Unternehmer. Gerade im

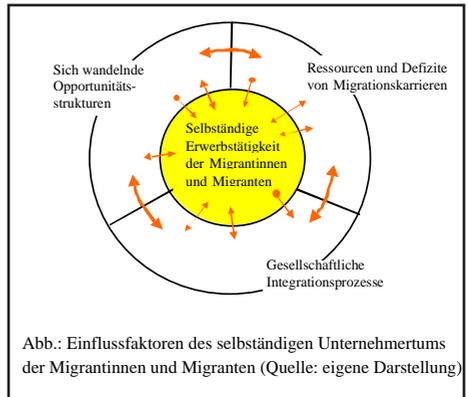


Abb.: Einflussfaktoren des selbständigen Unternehmertums der Migrantinnen und Migranten (Quelle: eigene Darstellung)

europäischen Einwanderungskontext ist das ausländische Unternehmertum auch von den zwischen Zuwanderern und Aufenthaltsgesellschaft ablaufenden Integrationsprozessen beeinflusst.

Die unterschiedlichen Einflussfaktoren sind gekennzeichnet durch ihre wechselseitigen Abhängigkeiten. Die wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen (Opportunitätsstrukturen) bedingen eine spezifische Nutzung individueller und kollektiver Ressourcen der Zuwanderer. Die Art und Weise der Ressourcenallokation der Unternehmerinnen und Unternehmer zeigt ihrerseits Wirkung auf die ablaufenden gesellschaftlichen Integrationsprozesse. Schliesslich verändern die Integrationsprozesse wiederum die Rahmenbedingungen. Die Erwerbskarrieren und die Arbeitswelten der ausländischen Unternehmerinnen und Unternehmer der Zürcher Reisebürobranche – insbesondere die Motive der Zuwanderer für ihren Schritt in die Selbständigkeit, ihr Gründungsverhalten, ihre Kunden-, Mitarbeiter- und übrigen Geschäftsbeziehungen, ihre Erfolgsbewertung sowie ihre Zukunftsplanung – lassen auf den Stellenwert der Opportunitäten, der Ressourcen und der Integrationsprozesse schliessen.

Selbstverwirklichung trotz restriktiver Rahmenbedingungen

Die schweizerischen Opportunitätsstrukturen, insbesondere die politischen, institutionellen und arbeitsmarktrechtlichen Rahmenbedingungen, unter denen das heutige Unternehmertum gewachsen ist,

können für die Selbständigen objektiv betrachtet als nachteilig bis diskriminierend bezeichnet werden. Trotz dieser Umstände empfindet die Mehrheit der heute etablierten Unternehmerinnen und Unternehmer die Umstände nicht als hindernd. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sie sich in einer Branche selbständig gemacht haben, die gekennzeichnet ist durch tiefe finanzielle und technische Eintrittsbarrieren, in der sich „learning by doing“, das Einbringen persönlicher Fähigkeiten und grosser Arbeitseinsatz mindestens so auszahlen wie der Nachweis formaler landesspezifischer Bildung. Zudem wird die Wahrnehmung der Zuwanderer durch ihren Vergleich mit den schwierigeren Umständen der Selbständigkeit in ihrem Herkunftsland sowie durch die Relativierung des Gründungsgeschehens gegenüber übrigen Schwierigkeiten, die sie innerhalb ihrer Migrations- und Erwerbskarriere zu meistern wussten, beeinflusst.

Die Rahmenbedingungen werden mit einigen Ausnahmen zwar nicht als hindernd wahrgenommen, doch gelten sie kaum als die entscheidenden Erfolgsfaktoren. Im Gegenteil, gegenüber ökonomischen und anderen Kräften fühlen sich die selbständig Erwerbstätigen eher ohnmächtig. Die Marktbedingungen oder die Konkurrenzsituation werden dementsprechend wenig in die Unternehmensstrategien miteinbezogen. Auch wenn eine zu einem gegebenen Zeitpunkt vorhandene Marktlücke oder die zeitweilige Konkurrenzlosigkeit eine Rolle gespielt haben mögen oder gar konkreter Auslöser für den Schritt in die Selbständigkeit waren, so werden die

persönlichen Motive sowie die individuellen Ressourcen als weitaus entscheidendere Erfolgsfaktoren gewertet.

Ohne Sozialkapital keine Kunden

Kollektive Ressourcen wie kulturelles und soziales Kapital spielen für das selbständige Unternehmertum eine wichtige Rolle, obschon sie in der subjektiven Sichtweise der Unternehmerinnen und Unternehmer nicht als die hauptsächlichsten Erfolgsfaktoren gelten. Die Inwertsetzung sozialen Kapitals nimmt allerdings bei den Schweizer Selbständigen einen annähernd so grossen Stellenwert ein wie bei Migrantinnen und Migranten. Dies widerspiegelt sich u.a. in analogen Strategien der Kundenakquisition und Kundenbindung der beiden Gruppen¹. Kulturelles Kapital, interkulturelle Kompetenzen und der geübte Umgang mit Differenz bringen dahingegen den Zuwanderern komparative Vorteile ein und können insbesondere in der Reisebürobranche unternehmerisch genutzt werden.

Dieselbe Herkunft oder ähnliche Migrationserfahrungen ermöglichen Solidarität, schaffen Vertrauen und erleichtern viele Kunden- und Geschäftskontakte. Aus der Sicht der Unternehmerinnen und Unternehmer werden überwiegend die individuellen persönlichen Ressourcen als die wichtigsten Erfolgsfaktoren gewertet. Während Migrantinnen und Migranten insbesondere die Humankapitalkomponenten, die nicht der formalen Bildung entsprechen – also Wille, Mut, Ehrgeiz, Durchhaltevermögen - als entscheidend betrachten, sehen Schweizer

Selbständige ihren Erfolg v.a. auch in ihrer Berufserfahrung sowie in der Aus- und Weiterbildung begründet.

Integrationsprozesse mit Katalysatorwirkung

Das Unternehmertum der Migrantinnen und Migranten fördert sowohl die Integration in ihre eigene Subkultur als auch diejenige in die Aufenthaltsgesellschaft. Die sich annähernden Selbständigkeitsraten von Schweizer Unternehmerinnen und Unternehmern und von selbständig erwerbstätigen Migrantinnen und Migranten sowie die sich gleichenden Unternehmensstrategien werden gar als Gradmesser für die Integration der Zuwanderer in die Aufenthaltsgesellschaft gewertet. Letztere Erkenntnis findet bereits Niederschlag in entsprechenden Handlungsempfehlungen der kantonalen und kommunalen Integrationsleitbilder.

Über die strukturelle Integration der Unternehmerinnen und Unternehmer hinaus, fördert die selbständige Erwerbstätigkeit der Zuwanderer auch die Binnenintegration der eigenen Subkultur. Das unternehmerische Handeln, das häufig kulturelle Engagement der selbständig Erwerbstätigen sowie die Schaffung eines emotionalen Raumes, der für manche ein Stück Heimat darstellt, vermittelt den Unternehmerinnen und Unternehmern sowie ihren Kunden Selbstvertrauen. In den unternehmerischen Räumen wird oft praktisches Alltagswissen vermittelt, was für Migrantinnen und Migranten Handlungsfähigkeiten in allen gesellschaftlichen Bereichen schafft. Binnenintegration und gesamtgesellschaft-

liche Integration schliessen sich aus diesem Grund nicht aus. Die Betrachtung der Geschäftsstrategien der Unternehmerinnen und Unternehmer unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Einwanderungskohorten bestätigt, dass mit zunehmenden Jahren der Geschäftspraxis die Binnenintegrationsprozesse zugunsten von Integrationsprozessen in die Gesamtgesellschaft abnehmen. Daneben festigt das Unternehmertum und das damit verbundene transstaatliche Handeln auch grenzüberschreitende Beziehungsnetze. Im unternehmerischen Raum entstehen Arbeits- und Lebenswelten, in denen ökonomische, soziale und affektive Bindungen nicht ausschliesslich an den Ort gebunden sind, an dem man lebt. Das Unternehmertum der Migrantinnen und Migranten fördert auch Integrationsprozesse in transstaatliche Wirtschafts- und Sozialräume.

¹ Zwecks Vergleichbarkeit lehnt sich die Studie in einigen thematischen Bereichen an die gross angelegte Oltner Gründerbefragung (Harabi/Meyer, 2000: Die neuen Selbständigen) an. Damit wird die Gefahr, gewisse unternehmerische Strategien der Migrantinnen und Migranten voreilig als ethnische oder migrationspezifische Besonderheit zu werten, entgegnet.

Diener, Anita (2002): Unternehmerische Räume – Wo Kultur und Ökonomie aufeinandertreffen. Wirtschaftsgeographie und Raumplanung. Vol. 31. Geographisches Institut der Universität Zürich.



Vorankündigung

Die Jahresversammlung 2004 der SGAG findet am 22. Januar 2004 in der Taverne zum Kreuz in Olten statt.

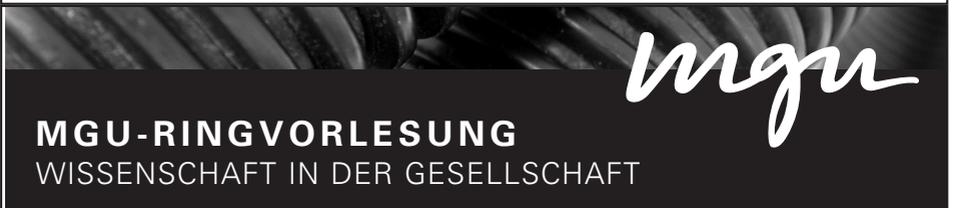
Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG) Société Suisse de Géographie Appliquée (SSGA)

Präsident:
 Dr. Bruno Strebel,
 Sonnenhof 10
 6232 Geuensee
 Tel. 041/ 921 38 24
 Fax: 041/ 921 99 34
strebel.bruno@bluewin.ch

UNIVERSITÄT BASEL WINTERSEMESTER 2003/04

Programm MGU Mensch Gesellschaft Umwelt | Tel. +41 (0)61 271 57 70 | www.unibas.ch/mgu
 Transdisziplinäre Wissenschaft für eine zukunftsfähige Entwicklung

Die Programme MGU und Wissenschaftsforschung laden Sie herzlich ein zur



27.10.03	Einführung	Prof. Paul Burger & Prof. Sabine Maasen, Uni Basel «Wissenschaft in der Gesellschaft: Eine Einführung»
03.11.03	Wissenschaft und Öffentlichkeit	Dr. Urs Dahinden, Uni Zürich «Wissenschaft in der öffentliche Kontroverse – allgemeine Erkenntnisse illustriert am Beispiel der Gentechnologie»
10.11.03	Wissenschaft und Politik	Prof. Peter Weingart, Uni Bielefeld «Wissenschaftliche Politikberatung: Was heisst ‚Demokratisierung von Expertise‘?»
17.11.03	Wissenschaft und nachhaltige Entwicklung	Prof. Gerhard Oesten, Vizerektor Uni Freiburg i. Br. «Nachhaltige Universität»
24.11.03	Wissenschaft und Werte	Prof. Matthias Kettner, Uni Witten/Herdecke «Forschungsfreiheit und Wertbindung. Spannung zwischen Wissenschaft und Moral»
01.12.03	Wissenschaft und Wirtschaft	Dr. Rudolf Walser, Geschäftsleitungsmitglied economiesuisse «Aktuelle wissenschaftspolitische Fragen aus Sicht der Wirtschaft»
08.12.03	Wissenschaft und Hochschule	Prof. Barbara Kehm, Zentrum für Bildungs- und Hochschulforschung, Kassel «Vom Regionalen zum Globalen. Wechselwirkungen zwischen Internationalisierung und Steuerung im Hochschulbereich»
15.12.03	Schlussveranstaltung	Prof. Sabine Maasen & Prof. Paul Burger, Uni Basel «Wissenschaft in der Gesellschaft: Perspektiven»
Zeit: Montag 18.15 – 19.45 Uhr Ort: Kleiner Hörsaal ZLF, Hebelstr. 20, Basel		

Geographische Gesellschaft Bern



Vortragsprogramm Winter 2003/2004

Internationales Jahr des Süsswassers 2003

- | | |
|---------------------------|--|
| Dienstag
28. Okt. 2003 | <p>Krisenmanagement von Gletscherhochwassern und Gletscherseeausbrüchen
Dr. Andreas Käab, Geographisches Institut, Universität Zürich</p> |
| Dienstag
11. Nov. 2003 | <p>Gebirge und Wasser: Ein Beitrag zum Jahr der Gebirge (2002) und zum Jahr des Süsswassers (2003)
Prof. Dr. Rolf Weingartner, Geographisches Institut, Universität Bern</p> |
| Dienstag
25. Nov. 2003 | <p>Klima und Hochwasser – eine Herausforderung für die Gesellschaft
Ing. Hans Peter Willi, Bundesamt für Wasser und Geologie, Biel</p> |
| Dienstag
09. Dez. 2003 | <p>Trocknet Arabia Felix aus? Von der Nachhaltigkeit zur Wasserverschwendung im Jemen
Prof. Dr. Horst Kopp, Institut für Geographie, Universität Erlangen</p> |
| Dienstag
06. Jan. 2004 | <p>Wasserversorgung und Siedlungshygiene in städtischen Armutsgebieten des Südens
Christian Zurbrügg, SANDEC / EAWAG, Dübendorf</p> |
| Dienstag
20. Jan. 2004 | <p>Wildheuen in Engelberg
Josef Hess, Forstingenieur, Oberforstamt Obwalden, Sarnen</p> |
| Dienstag
03. Feb. 2004 | <p>Krankheitsrisiko Wasser: Wahrnehmung, Verhalten und Prävention in der Elfenbeinküste
Anne Luginbühl, Institute for Infectious Diseases, Universität Bern</p> |
| Dienstag
10. Feb. 2004 | <p>„Local Governance“ in der dörflichen Wassernutzung Südindiens: Traditionen - Konflikte - Lösungsansätze
Prof. Dr. Rudolf Baumgartner, NADEL, ETH Zürich</p> |
| Dienstag
17. Feb. 2004 | <p>Achtung Klimawandel
Führung durch die Ausstellung des Schweizerischen Alpen Museums Bern
Erste Führung: 17.30 Uhr, zweite Führung: 19.00 Uhr
Treffpunkt: Alpines Museum, Helvetiaplatz 4</p> |

Policies and strategies in marginal regions

Summary and evaluations

Edited by **Walter Leimgruber**, University of Fribourg, Switzerland, **Roser Majoral**, University of Barcelona, Spain and **Chul-Woo Lee**, Kyungpook National University of Taegu, Korea. Ashgate, November 2003, ISBN 0 7546 3627 5, £55.00

Der Band vereinigt theoretische Überlegungen und Fallstudien aus Europa, dem Mittleren Osten, Nordafrika, Australien, Korea, Sibirien und Nord- und Südamerika. Er bietet einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Forschung und Diskussion im Bereich Marginalisierung und Randregionen. Er zeigt vor allem auf, wie in den vergangenen Jahren der Themenkreis sich über die rein ökonomische Perspektive hinaus auf soziale und kulturelle Bereiche ausgeweitet hat.

Inhalt

Introduction, Walter Leimgruber, Roser Majoral and Chul-Woo Lee;
 Local economic development models for marginal regions, Anthony Blackburn;
 Communal holdings and the economic impact of land privatization, David Grossman and Ruth Kark;
 Marginal farms: policies implemented to improve social structures in Spain, Amparo Ferrer, Roser Majoral;
 Processes underway deepening traditional differences between Argentine regions, Maria E. Furlani et al.
 Dynamics of socio-economic marginality conditions in Argentina, Margarita H. Schmidt;
 Jamaica's response to marginalization within the global economy, Timothy J. Rickard;
 Environmental management and policies regarding European mountains, Rosario Galdos-Urrutia et al.
 Development policies in the peripheral areas of the border Spain/Portugal, Ruben C. Lois, Juan I. Plaza;
 Policies and strategies of social and local agents to obtain the competitiveness that global relations are demanding, Alcides Dos Santos Caldas and Maria José Piñeira Mantiñán;
 Management of Western Australia's land: who is in charge? Bradley Cullen;
 Heritage conservation awards: stimuli to life for remote 149 settlements? Walter Leimgruber;
 A critical evaluation of the development plan of development-promoted districts in Kyongbuk Province, Korea, Chul-Woo Lee, Kyu-Taeg Park and Bo-Young Lee;
 Evaluation of the development strategies in the rural areas of the European Union, Román R. González;
 Marginalization in the Hungarian urban network, György Enyedi and János Rechnitzer;
 Manufacturing settlements and marginality: the case of the Catalan *colònies industrials*, Joan Tort;
 Residential marginalization in the post-colonial city of Harare, Chris Mutambirwa and Assefa Mehretu;
 The communal (*musha*) village of the Middle East and North Africa, Ruth Kark and David Grossman;
 Marginality and diversity: do marginal regions ensure biological and cultural diversity? Walter Leimgruber;
 Evolving issues in research on marginal regions in Northern Europe, Erik Westholm and Lars Olof Persson;
 Perception of the 19th century travellers in the Pyrenees, Roser Majoral and Jaume Font;
 From marginal land to mythical land: mountain *comarcas* of Catalonia, Hugo Capellà and Joan Tort;
 Sort: fortune smiles on the margins, Hugo Capellà and Jaume Font;
 Hostages of the North: marginality with a vengeance, Donald F. Lynch;
 Analysis of spatial marginality in Michigan: some empirical illustrations, Assefa Mehretu et al;
 The local educational climate: an important factor in marginal regions, Lennart Andersson, Thomas Blom;
 Foreign immigration and social exclusion in Spain, Dolores Sánchez-Aguilera and Roser Majoral;
 Galician-speaking areas in Spain: a geographic approach, Rubén Lois and Carlos Valcárcel;
 The dynamic nature of marginality and marginal regions – conclusions and summary, Walter Leimgruber

Pendlermobilität und Verstädterung wachsen anhaltend

Gemäss den Resultaten der Volkszählung haben 6 von 10 Erwerbstätigen im Jahr 2000 ausserhalb ihrer Wohn-gemeinde gearbeitet. 1990 waren es 5 von 10 Personen. Trotz dieser Zunahme ist die für den Arbeitsweg aufgewendete Zeit seit 1970 praktisch stabil geblieben, präzisiert das BFS. Das Auto bleibt das bevorzugte Transportmittel, selbst wenn die Bahn in den 90er Jahren Marktanteile hinzugewonnen hat. Diese neuen Pendlerdaten erlauben überdies, die Agglomerationen in der Schweiz neu zu definieren. *Aus: forum are 2/2003*

Agglomerationen 2000 - Thema im ARE dossier 01/03

Die Publikation liefert Fakten und Analysen zum Stand und zur Entwicklung der schweizerischen Agglomerationen von 1950 bis 2000. Im Vordergrund stehen Präsentationen und Interpretationen zur Bevölkerungs- und Flächenentwicklung, zur Verteilung von Arbeitsplätzen und zum Pendlerverkehr. „Städtisches“ und „ländliches“ Gebiet werden unter verschiedenen Gesichtspunkten verglichen. Weitere Infos und das Dossier im pdf-Format auf www.aren.ch

Neues Medienpaket „Mobilität“

„Ökomobil“ lanciert ein Medienpaket zum Thema Mobilität für das 5. bis 10. Schuljahr.

Auf einen Griff ist alles notwendige Material zur Hand - vom Grundlagenbuch für die Lehrperson über Arbeitsblätter für die SchülerInnen bis zum passenden Video. Aktuelle Medien, ein Ideenordner mit zahlreichen Unterrichtstipps und

Aktionsmaterialien - zum Beispiel ein Schallpegelmessgerät - ermöglichen einen lebendigen Unterricht. Das Medienpaket „Mobilität“ kostet Fr. 1'800.

Bestellung und Auskünfte erteilt:
Ökomobil, Brambergstrasse 7, 6004 Luzern. Tel. 041 410 51 52
www.oekomobil.ch

Winterdienst mit GIS

Der Kanton Luzern erhöht mit einem Informationssystem auf der Basis von Geo- und Wetterdaten die Effizienz des Strassenwinterdienstes.

Der Kanton ist damit in der Lage, anhand der Wetterdaten die Temperaturentwicklung auf den verschiedenen Strassenabschnitten vorherzusagen und die Streueinsätze zu koordinieren. Bei Bedarf wird der Strassenwinterdienst per Internet und Pager zielsicher eingesetzt. Um den Überblick über die gefahrenen Streueinsätze nicht zu verlieren, werden diese in einer Tabellenkalkulation festgehalten. Anhand der Wetterdaten kann das Strasseninspektorat zudem die Gefahr von Erdbeben und Überschwemmungen frühzeitig erkennen.
Newsletter e-geo.ch

ecoGIS

ein Werkzeug zur Darstellung + interaktiven Abfrage von Umweltdaten:

ecoGIS

un outil pour des requêtes interactives de données environnementales + leur visualisation: www.ecoGIS.ch

BUWAL - OFEFP

<http://www.ecoGIS.ch>

<mailto:ecoGIS@buwal.admin.ch>

- 20./21.11.03 Nachhaltige Entwicklung - Umsetzung im Bereich Verkehr:**
Universität Bern, AKI
Auskunft: IKAÖ, Universität Bern, Falkenplatz 16, 3012 Bern,
Tel. 031/ 631 39 85 E-mail: weiterbildung@ikaoe.unibe.ch
- 22.11.2003 Symposium: Ökodiversität und Biogeographie aus transdisziplinärer Sicht, Berlin-Steglitz**
Die Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin „DIE ERDE“ verabschiedet Klaus Müller-Hohenstein
Ort: Alexander-von-Humboldt-Haus, 12165 Berlin-Steglitz
- 28.11.2003 Runder Tisch zum Thema Gebirgsforschung in Bern**
Wie kann die Schweiz ihre Kompetenzen in der Gebirgsforschung besser nutzen, weiterentwickeln und international zur Geltung bringen? Zu dieser Frage organisiert die ICAS (Interakademische Kommission Alpenforschung der SAGW und SANW) im Hauptgebäude der Universität Bern einen Runden Tisch mit betroffenen Institutionen.
Auskunft erteilt: Dr. Thomas Scheurer, Geschäftsführer, Bärenplatz 2, 3011 Bern
- 28./29.11.03 First Swiss Geoscience Meeting 2003 in Basel**
National Symposium on
SWISS GEOSCIENCES: NEW PERSPECTIVES
Paleontology, Mineralogy-Petroscience, Geology and Environment
- 22.1.2004 Jahresversammlung SGAG**
36. Generalversammlung der SGAG in der Taverne zum Kreuz in Olten
- 15.-20.8.2004 The 30th Congress of the International Geographical Union (IGU), Glasgow 2004**
- 25.9.-1.10.04 29. Deutscher Schulgeographentag in Berlin**
Zwischen Kiez und Metropole - Zukunftsfähiges Berlin im neuen Europa
Weitere Infos in beigelegtem Flyer, sowie unter:
[www. geographie.hu-berlin.de/schulgeographentag](http://www.geographie.hu-berlin.de/schulgeographentag)